

**Stadtkino**Filmverleih

# sueño y silencio

## Träumen und Schweigen

Spanien, Frankreich 2012



Kinostart: 28.06. 2013

DCP, 110 Minuten, OmdU

## **Synopsis**

Oriol ist Architekt, Yolanda Sprachlehrerin. Gemeinsam mit ihren beiden Töchtern leben sie in Paris. Das tägliche Familienleben könnte harmonischer nicht sein: Zusammen wird im Elternbett gelacht und Geschichten erzählt, Oriol liest der Jüngsten gerne vor und sogar die beiden Mädchen kommen ohne größere Zwistigkeiten durch den Tag. Als Oriol und seine älteste Tochter bei einem Ausflug zum Ebro Delta in einen Autounfall verwickelt werden, ändert sich der Alltag für die Familie schlagartig. Während Yolanda mit dem Schmerz einer Mutter kämpft, die ihr Kind verloren hat, sind Oriols Erinnerungen an die Existenz seiner Tochter nach dem Unfall vollständig ausradiert.

### **JAIME ROSALES zur Herangehensweise**

„Am Anfang eines Films versuche ich alles genauso zu machen, wie ich es mir vorstelle. Wie der Schöpfergott hinter einer Welt, die darauf wartet, geformt zu werden, gehe ich meiner Vorstellungskraft nach. Aber Filme werden in der Realität gemacht - zumindest trifft das auf meine zu - mit realen Dingen und realen Menschen. Und die Realität, egal wie sehr ich mich bemühe, lässt sich nicht so einfach manipulieren. Ich kämpfe gegen alle Elemente und nichts entwickelt sich so, wie ich es mir wünsche. Bis ich nach einer Weile realisiere, dass das Unerwartete viel spannender ist als meine Vorstellung. Realität spielt die Fiktion nicht nur aus, sie ist besser. Ich beginne zu glauben, dass übermäßige Kontrolle gar nicht sein muss. Ab diesem Zeitpunkt ändert sich meine Herangehensweise: Ich versuche nicht mehr länger jedes Detail zu kontrollieren, sondern herauszufinden, wie ich am besten dem Zufall Platz mache. Nach der Fertigstellung des Films wird mir bewusst, dass die Herausforderung nicht darin lag, meine Vorstellungen filmisch umzusetzen, sondern eher darin, den Film durch mich hindurch zu machen. [...] Raum zu lassen, sodass Zufall und Realität in den kreativen Prozess miteinfließen können.“

## **Zur Produktion**

„Das Drehbuch zum Film beinhaltet keine Dialoge. Die Schauspieler erhalten die dramaturgischen Inhalte erst am Drehtag und bekommen während des Drehs keine Regie-Anweisungen, was sie zu sagen und zu tun haben oder wie. Es wird keine Szene wiederholt oder aus mehreren Blickwinkeln aufgenommen. Die erste Improvisation ist die einzige, die wahre und unwiederbringliche. Ich gebe den Schauspielern Freiheit und lasse mich überraschen. Manchmal treten sie einfach aus dem Bild, lassen es leer zurück. Auch das ist in Ordnung.“

„Die menschliche Natur fasziniert mich. Das absolut Reale. Ein Porträt des Täglichen. Mich interessieren unscheinbare Gesten und der Ausdruck in den Augen. Unkontrollierte Emotionen. Ich beobachte die Dinge gerne geruhsam. Wir haben alle eine Seite, die wir unter mehreren Schichten vergraben haben. Der wir nur ab und zu erlauben, ans Tageslicht hervor zu treten. Um diese einzufangen, muss man geduldig sein.“

„Der gesamte Film wurde mit einer groben Körnung in Schwarz/Weiß gedreht, die besonders schön ist. Sie gibt dem Film auch eine außergewöhnliche Konsistenz. Eine sehr physische, körperliche Atmosphäre. Was man sieht, ist auch da. Es passiert wirklich. Wir haben Filmmaterial verwendet, das einen Dreh ohne künstlichem Licht möglich macht. Somit wurde für den 35mm Film kein zusätzliches Licht verwendet. Diese Art zu Drehen ergibt lebendige Bilder, die sehr schön sind und berühren.“

## Biografie JAIME ROSALES



Geboren 1970 in Barcelona, absolviert Jaime Rosales zunächst das Studium der Betriebswissenschaft bevor er ein Stipendium für die renommierte Filmschule „Escuela internacional de cine y television – de los tres mundos“ in San Antonio de los Baños auf Kuba erhält. In den Jahren danach besucht er die „Australian Film Television and Radio School“ in Sydney und erste Kurzfilme entstehen, für die er positive Resonanz erhält. 1993 wird er für seinen ersten Langfilm „Las horas del día“ mit dem FIPRESCI-Preis im Rahmen der Filmfestspiele in Cannes ausgezeichnet. Nach erst 14 Jahren realisiert Jaime Rosales seinen zweiten abendfüllenden Spielfilm „La soledad“, der mit dem spanischen Filmpreis Goya in der Kategorie „Bester Film“ und „Beste Regie“ prämiert wird. „Tiro a la cabeza“, in dem ein Mann aus dem nichts zwei Polizisten erschießt, wird im gleichen Maße kritisiert wie gelobt. Das Internationale Filmfestival in San Sebastian honorierte den Film 2008 mit dem FIPRESCI-Preis.

## **Credits**

### **Cast**

Yolanda Galocha - Yolanda

Oriol Roselló - Oriol

Jaume Terradas - Jaume

Laura Latorre - Laura

Alba Ros Montet - Alba

Celia Correas – Celia

### **Crew**

Regie

Jaime Rosales

Drehbuch

Jaime Rosales, Enric Rufas

Produktionsleitung

Bárbara Díez

Kamera

Óscar Durán

Ton

Eva Valiño

Schnitt

Nino Martínez Sosa

Ausstattung

Thomas Grezaud

Produzenten

Jaime Rosales, José María Morales, Jérôme Dopffer

**Eine Produktion von** Fresdeval Films, Wanda Vision und Les Productions Balthazar

## **FESTIVAL - TEILNAHMEN**

2012

Internationales Filmfestival Cannes – Quinzaine des Réalisateurs  
Internationales Filmfestival San Sebastian – Sektion „Made in Spain“  
Viennale  
BFI London Film Festival

2013

Filmfest München

Weitere Infos unter:

[stadtkinowien.at/film/678/](http://stadtkinowien.at/film/678/)

[www.facebook.com/suenoysilencio](http://www.facebook.com/suenoysilencio)

Links zum Trailer:

<http://vimeo.com/68691153>

<http://bit.ly/199AoYG> in HD

## **Stadtkino**Filmverleih

Spittelberggasse 3/3

1070 Wien

Telefon: (01) 522 48 14

Fax: (01) 522 48 15

[office@stadtkinowien.at](mailto:office@stadtkinowien.at)

### **Kontakt Presse**

StadtkinoFilmverleih

Spittelberggasse 3/3

1070 Wien

Telefon: (01) 522 48 14

Fax: (01) 522 48 15

[kontakt@stadtkinowien.at](mailto:kontakt@stadtkinowien.at)